



### Der unsichtbare Steinbruch „In der Krim“

(gk). Wer diese Überschrift liest fragt sich, wo sich denn „In der Krim“ ein Steinbruch befindet, und das zu Recht, denn seit langen Jahren ist von ihm nichts mehr zu erkennen. Doch vorab die Klärung dieser Frage. Er lag zwischen der heutigen Straße „In der Krim“, dem Weg, der vorbei am Carnapschen Grundstück zum Kaiserplatz führt und dem früheren Bahndamm der Straßenbahn der Barmer Bergbahn AG (siehe eingerahmter Bereich auf dem Kartenausschnitt). In alten Akten wird er als „Steinbruch im Distelthal“ bezeichnet. Soweit die Ortsbestimmung. Doch der Steinbruch hatte für die Evangelische Kirchengemeinde historische Bedeutung. Unmittelbar nach der Gemeindegründung im Jahre 1789 plante man den Bau der heutigen Lutherkirche, da das vorhandene Gebäude, die sogenannte „Tente“, vollkommen unzureichend war. Doch die Gemeinde war arm und auf Hilfen angewiesen. Pastor Carl Friedrich Müller beschreibt 1889 in seinem Buch: „Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde und Schule zu Ronsdorf“, wie mit Spendenaktionen und Schenkungen der Kirchenbau finanziert wurde. So ist dort u.a. nachzulesen, dass die Gemeinde den erwähnten Steinbruch am 21. August 1790 für 330 Reichstaler von der Jungfrau Elisabeth Zanders, wahrscheinlich die Eigentümerin des Zandershofes, erwarb. Diese wandelte dann aber in ihrem Testament den Kaufpreis in eine Schenkung um. Ein Beispiel für die Hilfsbereitschaft vieler Gemeindeglieder! Ein großer Vorteil des Steinbruchs war die günstige Lage zur Baustelle, womit hohe Transportkosten für das Baumaterial gespart wurden. Zunächst wurde nur das Kirchenschiff errichtet und 1793 fertiggestellt. Der Turm folgte erst 1824. Ob die Steine für den Turm auch im Distelthal gebrochen wurden, ist nicht bekannt. Auch sonst wissen wir nur noch, dass er vorübergehend als Kippe diente. 1928 planierte man das Gelände und deckte es mit Erde ab. Danach war es lange Jahre eine eingezäunte Wildnis. Heute befindet sich im oberen Bereich ein Kinderspielplatz des Ronsdorfer Verschönerungsvereins. Der an der Straße gelegene Bereich ist inzwischen mit mehreren Einfamilienhäusern bebaut und so erinnert nichts mehr an den alten historischen Steinbruch.

#### **BU Foto 1:**

Wo heute ein Weg von In der Krim zu den Ronsdorfer Anlagen abzweigt, begann früher bergwärts der Steinbruch.

Foto: Klaus-Günther Conrads

**BU Foto 2:**

Neue Wohnhäuser verhindern die Erinnerung an den alten Steinbruch In der Krim.  
Foto: Klaus-Günther Conrads

**BU Foto 3:**

Das Bild zeigt nur noch den Sockel der Straßenbahnbrücke, die einst über die Straße In der Krim führte und nach der 1959 erfolgten Stilllegung abgerissen wurde. Der alte Steinbruch wurde verfüllt.  
Foto: Klaus-Günther Conrads

**BU Foto 4:**

Durch das Verfüllen des Steinbruchs war früher die Anlage des Waldspielplatzes in den Ronsdorfer Anlagen.  
Foto: Klaus-Günther Conrads

Quellen: C.F. Müller „Geschichte der ev.-luth. Gemeinde und Schule zu Ronsdorf .  
Ronsdorfer Anlagen- -9.Band der Reihe „Wuppertals grüne Anlage